

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

15.12.1822 (Nr. 347)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 347.

Sonntag, den 15. Dezember

1822.

Freie Stadt Frankfurt. — Kurhessen. — Frankreich. — Italien. — Oestreich. — Preussen. — Spanien. — Türkei. — Manichfaltigkeiten.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 10. Dez. Am 4. d. traf eine Eskafette bei dem Freiherrn v. Handel mit Depeschen für die Bundeskanzlei von Verona hier ein. Diese Depeschen enthielten, wie es heißt, unter anderm kaisert. östreichischer Seits den Antrag, die Sitzungen der Bundesversammlung noch ferner bis zum Februar nächstkommenden Jahres zu vertagen. Zugleich wollte verlauten, daß Hr. Graf von Buol eine andere Bestimmung erhalten habe, und für das Präsidium der Justizhofstelle ausersuchen sey. Es fand daher Tags darauf, den 5. Dez., so wie es voraus bestimmt war, eine kurze Sitzung des Bundestags pro forma unter dem Vorsitz des königl. sächsischen Gesandten, Hrn. v. Carlowitz, als Substituten des kaisert. östreichischen Präsidialgesandten, statt, in der der neue königl. bayerische Bundestagsgesandte, Hr. v. Pfeffel, seine Kreditive übergab, und ein Beschluß zu weiterer Aussetzung der Bundesberatungen bis zu Ende des künftigen Monats Januar gefaßt wurde. Am 6. wurde ein kaisert. östreichischer Kabinetsekretär, der vor ungefähr vierzehn Tagen von Verona über Wien hier angekommen, und Depeschen hier abzuwarten beauftragt war, aus der Bundeskanzlei direkt wieder von Frankfurt nach Verona expedirt, wo er gegen den 10. d. eintreffen soll. Wie man hört, dürften die Angelegenheiten Deutschlands und insbesondere die höchste Bundesbehörde Gegenstand besonderer Konferenzen zwischen dem Fürsten Metternich und dem Grafen v. Bernstorff zu Verona am Schluß des Kongresses seyn, und man vermuthet, daß man bei dem Wiederzusammentritt der Bundesversammlung im Monat Februar, wichtigen Eröffnungen von Seite des Präsidiums entgegen zu sehen haben werde.

Kurhessen.

Die Kasseler Zeitung enthält folgenden Artikel: Kasfel, den 8. Dez. In der Neckarzeitung Nr. 318 (v. 19. vorigen Monats) ist die Erzählung eines Vorfalls enthalten, welcher sich zu Marburg ereignet, und Anlaß gegeben hat, daß einige dortige Studierende, wegen Verleumdung des dienstthuenden Militärs, durch kriegsgerichtliches Erkenntniß zur Strafe gezogen wurden. Die Sache verhält sich so: Am 5. Jun. d. J. Abends kam ein Studirender, Namens v. Kaup (aus dem Dänischen) dem Zapfenstreich an einer Stelle entgegen, wo es keineswegs an Raum zum Ausweichen fehlte; statt dessen aber drängte v. Kaup sich störend und stoßend durch die unter Bedeckung der gewöhnlichen Patrouillen

marschirenden Trommelschläger; deren einer, hierüber aufgebracht, ihm einen Schlag mit dem Trommelfloß gab. v. Kaup entfernte sich, mit dem Finger drohend, und als die Trommelschläger auf der Rückkehr nach der Hauptwache wieder an derselben Stelle vorüber kamen, vertrat er ihnen mit mehreren Studirenden gleichsam den Weg, und schlug ohne fernere Veranlassung einen der Trommelschläger mit der Hand in den Nacken. Auf die Gegenwehr des letztern riefen die Studirenden; „Vursche heraus!“ Es entstand eine heftige Schlägerei; zwei Soldaten wurden niedergedrückt, und erst durch eine zweite Militärpatrouille konnte die Ruhe hergestellt werden. Von den 20 bis 30 Studirenden, welche sich bei dem Zusammenlauf befanden, konnten jedoch nur 4, als der Anstiftung und Theilnahme bezüchtigt, zur Haft gebracht werden, nämlich: 1) v. Kaup, als eingeständiger Urheber des ganzen Vorfalls; 2) Karl Israel, aus Spangenberg; 3) Adolph Kehr, aus Wolfshagen, und 4) Bernhard Adam Wiegand, aus Gudensberg, welcher dem vorigen (Israel) beigegeben, wobei ersterer einen Tambour, der ihn mit der Trommel gestoßen, wieder zurückgestoßen hat, — letzterer aber von einem Soldaten beim Kragen zurückgezogen worden ist. Nach dem §. 31 der Gesetze für die Studirenden (vom 19. Dez. 1819) sind Widerseßlichkeiten und Beleidigungen gegen die aktive Garnison, wenn solche, wie im vorliegenden Fall, den Charakter der Auflehnung gegen die öffentliche Gewalt annehmen, außer der Relegation, auch mit Festungsstrafe, und zwar für die Haupttheilnehmer nicht unter 6 monatlicher Dauer, verpönt. Nach dem gesetzlich publizirten §. 429 des Militärdienstreglements aber sollen alle Vergehungen von Personen bürgerlichen Standes gegen Wachen oder in Dienst befindliche Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten nicht von den Zivilbehörden bestraft, sondern die Thäter in Arrest behalten und militärisch verhört werden, und von der obern Militärjustizbehörde der Ausspruch erfolgen. Dem zu Folge sind denn v. Kaup zu einjähriger, Israel zu sechsmonatlicher, Kehr zu drei- und Wiegand zu zweimonatlicher Festungsstrafe und in die Kosten verurtheilt, die Akten aber der Universitätsbehörde, Behufs der auszusprechenden Relegation mitgetheilt worden, und wurde zugleich dem Gouvernement zu Marburg aufgegeben, die Bedeckung des Zapfenstreichs zur Strafe zu ziehen, weil sie den v. Kaup nicht gleich bei der ersten Störung verhaftet hat, wodurch dem ganzen Vorfall vorgebeugt gewesen wäre.

Frankreich.

Paris, den 21. Dezember. Man beklagt sich von allen Seiten, daß der Moniteur nicht durch einen gewichtvollen Ausdruck über die schwankenden Kriegs- und Friedensgerüchte entscheidet. Selbst von über Meer her erklingen diese Beschwerden. Aus der Kanzlei des englischen Gesandten wurden zwei Kuriere nach London und Verona mit Depeschen abgesandt. Es ist noch ungewiß, wie lange der Herzog von Wellington sich hier aufhalten werde. Der edle Lord soll sich nicht geneigt haben finden lassen, gegenwärtig eine Mission nach Madrid zu übernehmen. Wie man vernimmt, äusserte er, es sey dazu nicht die geeignete Zeit, und man müßte erst den Gang der Ereignisse in Spanien abwarten, ehe man einen Schritt von dieser Wichtigkeit unternähme.

Der Pilot erzählt, daß die Bücherverkäufer jetzt nicht mehr die Werke des Voltaire und Rousseau in ihre Auslagen stellen dürfen.

Italien.

Verona, den 1. Dez. (Aus einem Privatschreiben.) Der Kongreß hat die Verathungen über die orientalischen Verhältnisse geendigt. Lord Strangford ist beauftragt, die Beschlüsse dem Divan zu Konstantinopel vorzutragen, wobei er von den Ministern Oesterreichs, Preussens und Frankreichs unterstützt werden soll. Wenn gleich die Angelegenheiten der Griechen nicht unmittelbar damit verflochten sind, so hat man dennoch Hoffnung, daß, Kraft einer geheimen Verfügung, von Seite Rußlands im Fall eines ausbrechenden Krieges für sie werde gesorgt werden.

Oesterreich.

Wien, den 8. Dez. Die Deputation der Königreiche Kroatien und Slavonien, welche unter Anführung Sr. Erz. des Banus, Grafen Jankovics von Gyulai, am 18. Nov. das Glück hatte, Sr. Maj. dem Kaiser und König die Huldigung des ehrfurchtsvollsten Dankes beider Länder, für die der Krone Ungarns durch die allerhöchste Gnade wieder einverleibten Theile Kroatiens und des Küstenlandes darzubringen, wurde auch bei Sr. M. dem Kaiser von Rußland eingeführt. Der Präses derselben, Banus Graf von Gyulai, hielt dabei folgende Rede an Se. kais. russ. Maj. in französischer Sprache: „Sire! Die Königreiche Kroatien und Slavonien haben eine feierliche Deputation nach Verona abgeordnet, um vor dem Throne ihres Königs die Huldigung ihrer Liebe und Dankbarkeit für die Wiedervereinigung der durch verhängnißvolle Zeitumstände von der Krone Ungarns getrennten Landesheile darzubringen. Die ruhmvolle Eintracht der Monarchen hat den Drangsalen, die durch beklagenswerthe Umwälzungen herbeigeführt worden waren, ein Ziel gesetzt. Die Deputation, welcher das Glück zu Theil geworden, die Gesinnungen treuer Anhänglichkeit eines ganzen Volks an seinen Beherrscher vor Allerhöchstdemselben an den Tag zu legen, schätzt sich nicht minder glücklich, Seinem erlauchtem Bundesgenossen und Freunde die Gefühle ihrer Bewunderung und Verehrung ausdrücken zu können. Das Heil, wel-

ches der Bund der Monarchen bereits gestiftet hat, wird durch ihre Festigkeit und Ausdauer seine Vollendung erhalten. Der Friede und alle Wohlthaten, die daraus entsprungen, die Wiederherstellung der innern, durch jahrelange Unglücksfälle gestörten Ruhe der Staaten, die Aufrechthaltung altherwürdiger, durch Jahrhunderte erprobter Verfassungen — dies sind die Resultate ihrer edlen Anstrengungen. Der Dank der Völker wird ihr schönster Lohn seyn. Der innige Wunsch der Deputation ist erfüllt, wenn Sv. kais. Maj. die Huldigung, welche sie Allerhöchstdemselben darzubringen wagt, gütig aufzunehmen geruhen wollen.“ Sr. M. der Kaiser von Rußland geruhten der Deputation folgende Antwort, gleichfalls in französischer Sprache, zu ertheilen: „Ich wünsche Mir Glück, meine Herren, Sie in einem Augenblicke, wo neue Wohlthaten Ihrem Vaterlande eine neue Quelle der Wohlfahrt eröffnen, zu empfangen, und den Ausdruck der Dankgefühle zu vernehmen, die Ihnen die weise Sorgfalt eines Monarchen einflößt, dessen Namen von allen seinen Unterthanen gesegnet wird. Der Tribut der Verehrung und Ergebenheit, den Sie Ihm darbrachten, wird Sein Herz mit tiefer Rührung durchdrungen haben. Bei der innigen Freundschaft, die Ich für Ihn hege, nehme Ich den lebhaftesten Theil daran. Diese Freundschaft stammt aus einem Zeitraume her, wo schreckliche Drangsale auf ganz Europa lasteten. Indem die verbündeten Monarchen selbst ein Ziel zu setzen suchten, erlangten sie die Ueberzeugung von dem Guten, das ihre enge Verbindung stiften konnte, und seitdem ist sie eben so innig, eben so unerschütterlich geworden, als die gegenseitige Zuneigung, die ihre festeste Grundlage und ihre sicherste Bürgschaft bildet. Ihr erlauchter Monarch theilt die Wünsche, die Ich unaufhörlich für die Dauer eines Bundes hegen werde, der den Frieden der Welt versichert; eben so nehme Ich meinerseits Antheil an Allem, was Er zu Ihrem Glück thut. Ich bitte Sie, meine Herren, davon stets überzeugt zu seyn, und Ihren Landsleuten zu sagen, daß Ich einen besondern Werth auf die persönlichen Gesinnungen lege, die Sie Mir durch Ihr Organ zu erkennen gegeben haben.“

Preussen.

Berlin, den 9. Dez. Die vorgestern durch einen Kurier hier eingetroffene ganz unerwartete Nachricht von dem zu Genua in den letzten Tagen des vorigen Monats erfolgten Ableben Sr. Durchl. des Staatskanzlers, Fürsten von Hardenberg, hat hier unter allen Klassen die lebhafteste Theilnahme erregt. Man giebt eine Nervenschwäche oder Apoplexie als die Todesursache an, worüber das Nähere zu erwarten ist. Das letzte Fest, welches der Berewigte feierte, war am 16. Nov. das 25jährige Regierungsjubiläum seines Monarchen, von dem er so vielfache Beweise der Huld empfangen, und dem er eine lange Reihe von Jahren mit treuester Anhänglichkeit gedient hatte. Das Vaterland wird stets sein Andenken ehren. Der geheime Oberfinanzrath, Chef der Seehandlung und Präsident der Hauptverwaltung der

Staatsschulden, Hr. Rothe, ist von Verona hier angekommen; bei dessen Abreise befand sich der Staatskanzler noch wohl.

Spanien.

Man schreibt aus Bayonne vom 5. Dez.: Unsere Truppen, welche am 29. und 30. v. M. schlagfertig auf der ganzen Linie ausgerückt waren, sind wieder in ihren verschiedenen Kantonnirungen eingezogen. Gen. Curial war bis Bourg-Madame vorgerückt. Am ersten dieses Monats ging ein span. Kabinetsekurier durch Frun, dessen Aussage nach in Madrid, nach den daselbst eingegangenen Depeschen aus Verona, ziemlich Friedensaspekte sich offenbarten. Gen. Mina hält den Weg zwischen Puycerda und Livia offen. Das Gefecht am 29. Nov. war nicht so blutig, als das vom 28., in welchem die Insurgenten eine starke Niederlage erlitten. Gen. Lorrizos ist in Navarra eingerückt, wo der Gen. Karl D'Onnell ihm gegen über steht, dessen Untergebene jedoch so wenig, als die des Gen. Croles Stand halten werden. Viele davon, und selbst Offiziere, sind schon auf der franzöf. Gränze angekommen. Die Glaubenssoldaten haben ein erbärmliches Ansehen gegen jenen der Konstitution. Die auswandernden Mönche erhalten von der Glaubensregentschaft 80 Cent. für eine Meile, und monatlich 45 bis 50 Fr. zu ihrem Unterhalt.

Auf der Insel Ceuta sollte eine große Verschwörung ausbrechen; man ist ihr aber zuvorgekommen.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 13. Dezember.) Trieste, den 2. Dez. Nachrichten aus Salamata vom 23. Nov. zufolge waren zu Anfang Novembers Zwistigkeiten zwischen Solokotroni und Pietro Bei, über die Besetzung von Napoli di Romania, welches letzterer für sich allein haben wollte, und welches der Pascha von Napoli angeblich Vorzugsweise ihm zu übergeben versprochen hatte, ausgebrochen. Die Türken in Korinth benutzten diesen Streit, der vielleicht selbst die Folge einer türkischen List war, und es gelang ihnen, die wichtige Festung Napoli wieder auf zwei Monate mit Lebensmitteln zu versehen. 2000 Türken zogen mit einem großen Konvoy von Korinth nach Napoli, wurden aber auf dem Rückwege geschlagen. Die griechischen Heerführer sahen zu spät ein, daß sie beinahe ein Opfer der türkischen List, die ihnen nun zweimal das Ziel ihrer Operationen entrispen hatte, geworden wären, und schickten sich am 13. Nov. in Tripoliza bei einer persönlichen Zusammenkunft wieder aus. Gelingt es ihnen, Napoli di Romania, wovon die eine Hälfte schon in ihren Händen ist, vollends zu erobern, so würde die Besetzung ein hartes Loos treffen, da die Treulosigkeit derselben die Griechen zur höchsten Erbitterung getrieben hat. — Trieste, den 5. Dez. Das Puckelboot lief in 8 Tagen von Corfu hier ein, und bringt Briefe aus Salamata vom 24. Nov. Sie bestätigen die Ereignisse bei Missolonghi. Maurocordato hat in der Nähe dieser Stadt

eine Abtheilung der Armee Omer Briones, der sich bereits Einverständnisse in der Stadt verschafft hatte, größtentheils aufgerieben. Die türkische Flottille, die beim Schlosse von Lepanto liegt, war nach Missolonghi gesegelt, aber dort von einer griechischen erreicht worden, wobei sie zwei Korvetten verlor. Solokotroni steht bei Korinth, und Pietro Bei bei Napoli.

Mannichfaltigkeiten.

Die gesammte ottomannische regulirte Kriegsmacht besteht aus 200,000 Mann, worunter 40,000 Janitscharen begriffen sind. Diese sind in 100 Legionen oder Drutas eingetheilt, an ihrer Spitze stehen der Großsultan und alle Großen des Reichs. Die Offiziere sind sehr unwissend und ungeschickt. Der Sohn eines Janitscharen ist wieder Janitschar, und viele Handwerker und Handelsleute sind bei irgend einer Druta enröllirt. Die Janitscharen haben den Vorzug vor den übrigen türkischen Truppen, daß sie nicht auf die Füße, sondern auf den Rücken geprügelt, und daß sie nicht geköpft oder gar gehängt, sondern strangulirt werden. Einzeln haben die Janitscharen eher das Ansehen friedfertiger Bürger, als der Beschützer des Reichs. Auch ihre Erziehung ist so. Jeder muß, so lange er noch jung ist, der Küchenjunge seines Zeltgenossen seyn. Die Novizen werden von einem Korporal kommandirt, dem sie unbedingt gehorchen müssen. Sie tragen einen ledernen Gürtel mit zwei großen Kupferplatten vorn, puken und tragen die Kessel, und theilen das Essen aus. Von diesem Dienste werden sie frei, sobald ihr Schnurrbart wächst. Der Janitscharen-Aga ist ein sehr wichtiger Mann. Doch wendet man stets alle Mittel an, ihn außer Kredit zu bringen, damit er nicht dem Sultan schade. Er wird von diesem ernannt und abgesetzt. Es ist gewiß, daß die Janitscharen schwach durch Luxus, und verderbt durch Ungebundenheit gegen ihre vormalige strenge Disziplin und einfachen Sitten sehr abstecken, und daß der Geist von ihnen gewichen ist, der sie einst vom Euphrat zur Donau zum Siege leitete.

Ein beliebtes Blatt liefert folgende Bemerkungen von dem diesjährigen Weine, in Vergleichung mit dem von 1810 an: Im Jahr 1810 wog der geringere Wein 3 bis 4 Grade, der bessere 5 bis 6, der beste 6 bis 7 Grade. Im J. 1811 d. ger. 6—8°, d. bess. 10—12, d. beste 13—14.

1815	2—4°	6—7	7—8
1818	4—5°	6—7	8—9
1819	5—6°	9—10	11—12
1822	4—5°	7—8	10—11½

Man hatte dieses Jahr alle Aussicht eines vorzüglichen Weines, allein der Juli und August waren kälter als 1819 und viel kälter als 1811. Die Reife trat zu schnell und früh ein, und der Wein bekam sein Feuer nicht.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

14. Dez.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,3 L.	— 1,9 C.	61 C.	N.D.
M. 1 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,5 L.	+ 2,3 C.	56 C.	N.D.
N. 10 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,2 L.	— 0,7 C.	59 C.	N.D.

Vollkommen heiter.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 19. Dez. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil für Herrn und Mad. Sehring, zum erstenmale). Das Wunderglöckchen, oder: Luzifer als Page, Feen-Oper in 3 Akten; Musik von Herold.

Literarische Anzeigen.

Bei A. Rücker in Berlin ist erschienen, und für 36 kr. durch sämtliche Buchhandlungen (in Heidelberg bei F. C. W. Mohr) zu erhalten:
Ansicht der ständischen Verfassung der Preussischen Monarchie. Von E. F. d. W.

Weihnachts- und Neujahresgeschenke.

In der neuen akademischen Buchhandlung von Carl Croos in Heidelberg sind um die billigsten Preise zu haben:

Alle Almanache und Taschenbücher für das Jahr 1823, mit Kupfern in eleganten Einbänden. Ein vollständiges Lager der schönsten und besten Jugendschriften mit schwarzen und illuminierten Kupfern. Andachtsbücher, Zeichenbücher, Stilk- und Strikmuster, Gesellschaftsspiele, — deutsche und englische Vorschriften, Musikalien für alle Instrumente, so wie eine Auswahl der besten älteren und neuesten belletristischen Werke.

Karlsruhe. [Landesverweisung.] Katharina Schönhut von Kupperzell, Königl. Württembergischen Oberamts Oehringen, wurde durch Urtheil des Großherzogl. Hofgerichts des Mittelrheins vom 15. Okt. l. J., Nr. 1788, wegen Diebstahls zu einer vierwöchentlichen Gefängnisstrafe nebst nachheriger Landesverweisung verurtheilt, und diese Strafe angedachter Person vollzogen; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Karlsruhe, den 9. Dez. 1822.

Großherzogliches Landamt.
Freih. v. Fischer.

Signalement.

Katharine Schönhut, ist 25 Jahre alt, großer starker Statur, hat weißblonde Haare, blaue Augen, ein längliches häßlicherartiges Gesicht mit Sommersprossen, und trug bei ihrer Entlassung einen blauen flanellenen Rock, eine kurze rothe

Schürze, einen Jack von bläulichem Stattu, und ihre Haare mit zwei röhlichen Kämmen hinaufgesteckt.

Eppingen. [Fahndung.] Der unten signalisirte ledige Georg Unser von Schludern ist der Theilnahme an einer sehr groben Presserei beschuldigt, hat sich aber mit einem schon im Jahr 1821 von diesseitigem Amte als Webergeselle erhaltenen Wanderbuch vor Einleitung der diesfalligen Untersuchung von Haus entfernt.

Sämmtliche Behörden werden daher ersucht, auf denselben fahnden, und ihn im Verreueungsfall anher liefern zu lassen.

Eppingen, den 10. Dezember 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Mähler.

Signalement.

Georg Unser ist 27 Jahr alt, 5 Schuh 6 Zoll groß, hat ein vollkommenes bräunliches Gesicht, einen starken Backenbart, der sich bis an den Mund vorzieht, gute Zähne, blonde abgeschrittene Haare. Dessen Kleidung bestand bei seiner Entfernung in einem runden Hut, einem mittelblauen baumwollenzeugenen Wammes, einer alten geblumten seidenen Weste, grauen Soldatenhosen mit blauen Streifen zu beiden Seiten, und kurzen Stiefeln.

Karlsruhe. [Eichen Holländerholz-Versteigerung.] Mit hoher Genehmigung werden Mittwoch, den 18. dieses, aus dem Ittersbacher Gemeindswalde 60 Stämme, und aus dem Spielberger Gemeindswalde 40 Stämme Eichen-Holländerholz, im Aufsteich vergeben. Die Verhandlung wird in Loco Ettlingen, im Gasthaus zum Ritter, früh 10 Uhr vorgenommen, wozu die H. Liebhaber, unter Beziehung auf die bereits erlassene schriftliche Bekanntmachung, hiermit wiederholt eingeladen werden.

Karlsruhe, den 8. Dez. 1822.

Großherzogliche Forstinspektion Ettlingen.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Dienstag, den 17. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Gasthaus zum Karlsberg in Heidelberg mehrere hundert Malter Früchte von den Recepturen der kathol. Kirchenministerialsektion, als der Schaffnerei Heidelberg, Lobensfeld und Weinheim, dann der Schul- und Klosterfondsberechnung in Heidelberg, öffentlich versteigert; welches mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Proben am Versteigerungstage Morgens auf dem Fruchtmarte aufgestellt seyn werden.

Staufen. [Verschollenheits-Erklärung.] Der am 3. Jul. v. J. öffentlich vorgeladene, aber noch nicht erschienene Anton Schuhmacher, von Schlatt, wird hiermit für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen Andernwandten in fürsorglichen Besitz gegeben.

Staufen, den 21. Nov. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Martin.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Der unterzeichnete neuangehende Bürger und Buchbindermeister dahier, im Hofbuchbinder Gerh'schen Hause in der langen Straße wohnend, bittet um geneigtesten Zuspruch, und verspricht prompte und solide Arbeit gegen billige Besahlung. Zugleich sind bei ihm Schreibmaterialien aller Gattungen nach möglichst billigen Preisen zu haben.

Karlsruhe, den 12. Dez. 1822.

Karl Reib.

Karlsruhe. [Gesuch.] Ein Streindrucker wünscht einen Mag. Das Nähere sagt auf frankirte Briefe das Komptoir des Staats- und Regierungsblatts dahier.